

oder (mit Kabarett) „Greiffi-Bar“, Joachimsthaler Straße?

Fast alle Lokale finden Sie im Westen. Dort hat sich das Vergnügungsviertel etabliert: Zoo, Kurfürstendamm und Nebenstraßen. Gewiß, gibt es auch in der City, vornehmlich in der Friedrichstraße, noch eine große Zahl von Vergnügungsstätten. Einige sind erträglich, viele zu sehr auf „Besuch aus der Provinz“ eingestellt. Sie verstehen doch, nicht wahr?

Varieté, das hätte ich beinahe vergessen! Immer sehr gut: „Scala“, Lutherstraße, und „Wintergarten“, am Bahnhof Friedrichstraße.

Und dann ?

Berlin hat um 3 Uhr nachts Polizeistunde. Sie wird streng gehandhabt. Es gibt Lokale mit sogenannter Nachtkonzession; diese aber sind kitschig und meist von Kellnern und sonstigem Gasthauspersonal bevölkert. In manchen muß man erst Mitglied irgendeines Kellnervereins werden, um hereingelassen zu werden. Bis 3 Uhr aber finden Sie Leben und Trubel, z. B. im hübschen „Kakadu“ (Kurfürstendamm, Ecke Joachimst-

thaler Straße), oder im „Wunderland“, ebenfalls Kurfürstendamm.

Dann schlafen Sie sich aus, und frühmorgens mit der Stadtbahn bis Nikolassee. Dort mit Autobus bis zum herrlichen Strandbad. Ein erfrischendes Bad im Wannsee (Freibad) und dann die Augen weit aufmachen: Sie sind nicht an der See, nicht in berühmter Sommerfrische, nein, immer noch in Berlin, das die herrlichste Umgebung hat, die man sich denken kann: Wald, Wasser, viel Wasser, Berge usw.

Schlußwort

Sie können in Berlin arbeiten, jeden Sport treiben, vergnügt sein, sich erholen, inmitten eines brausenden Verkehrs leben oder einsam im Walde hausen: Berlin ist universell, Berlin ist die amerikanischste und die deutscheste Großstadt im Reiche, Berlin ist die Stadt der unbegrenzten Möglichkeiten!

Und doch hat ein Münchner nach 10 Tagen Besuch in Berlin gesagt:

„Das Schönste in Berlin ist halt der Anhalter Bahnhof. Da gehen nämlich die Züge nach München!“ (1859)

Uhren in Berlin

Von H. Reichenbach-Hoffmann

Schon oft ist über die Uhren Berlins von berufener, zumeist aber unberufener Seite geschrieben worden, wohingegen selten oder nie ein Abriß über alle derzeit in Berlin verstreuten interessanten und eigenartigen Uhren gegeben worden ist. Wir glauben deshalb, daß die zur Reichstagung in unserer Stadt versammelten Fachkollegen, soweit sie sie noch nicht kennen, Interesse daran haben, Näheres über Berliner Uhren zu erfahren. Es soll damit keine ausführliche Geschichte der Uhrmacherkunst Berlins gegeben werden. Wir übergehen daher die Zeit von Berliner Uhrenschöpfungen um vor 1750 und erwähnen nur kurz die Namen einiger bekannter Berliner Meister. Viele von diesen Namen, die damals guten Klang hatten, sind fast vergessen. Andere Namen haben sich erhalten und wenige sich bis in die neuere und neueste Zeit hinübergerettet. Bekannte Namen unter den Berliner Uhrmachern, von denen uns auch hochwertige Erzeugnisse sowie Proben ihres Könnens bekannt geworden sind, sind Mollinger, Elstroth, F. W. Tiede, Hoffmann, Harlmann, Ravené, Wolluhn, Eppner, Wolf, Felsing und Löbner.

Bei den Uhren der Alt- und Neuzeit kann man zwei Gruppen getrennt voneinanderhalten. Die erste Gruppe umfaßt die Uhren im Besitze von öffentlichen Körperschaften, wie Kirchen, Rathaus und andere, während die zweite die Uhren im privaten Besitze umfaßt. Von den alten öffentlichen Uhren Berlins ist nur wenig an Kirchenuhren besonderer Art erhalten. Dem Laufe der Zeit entsprechend sind die alten Stücke ausgewechselt und gegen neuere umgelauscht worden. Eins der ältesten und interessantesten Stücke, das heute auch noch in Betrieb ist, ist die in Holland erbaute (im Jahre 1701) Uhr der Parochialkirche zu Berlin, Klosterstraße, mit ihrem Glockenspiel; während an der Uhr, die im Werk nichts Besonderes darstellt, oft schon Erneuerungen vorgenommen worden sind, sind an dem damit verbundenen Spielwerk in der Hauptsache bis heute so gut wie gar keine Veränderungen vorgenommen. Die Spielwalze des Werkes beispielsweise, die genau seit 1715 in Betrieb ist und 12000 holländische Gulden zu damaliger Zeit kostete, hat einen Durchmesser von 1,66 m. Diese Walze besitzt zum Einsetzen der Notenscliffe 120 Reihen viereckiger

Löcher. In einer Reihe liegen davon je 40 nebeneinander, also zusammen 4800 Löcher. Jedes Loch hat genau 8 mm im Quadrat. Die verflossenen Jahre des Gebrauches sind an dieser Walze spurlos vorübergegangen. Man hat festgestellt, daß man mit den besten Teil- und Fräsmaschinen und unter Verwendung hochwertigster Gießerei- und Dreharbeiten heute nichts Besseres herstellen könnte. Spielwalze und Antriebsrad sind nach vielmaligem täglichen längeren und kürzeren Arbeiten immer noch ohne jegliche Nacharbeit in Betrieb. Nur die Stifte, die die einzelnen Hammer anreißer, die aus gehärtetem Stahl bestehen, viereckig sind und von innen an der Walze verschraubt werden, müssen von Zeit zu Zeit erneuert werden.

Das Glockenspiel der Parochialkirche umfaßt 37 Glocken im Gesamtgewicht von fast 146 Zentnern und arbeitet im Schlagwerk folgendermaßen: In jeder Achtelstunde läßt das Uhrwerk die Spielwalze eine kleinere oder größere Drehung ausführen und die Zeit durch Glockenton angeben. 7 $\frac{1}{2}$ Minuten nach voll erklingt ein einzelner Ton, eine sogenannte Warnung auf das erste Viertel. Zum ersten Viertel wird eine kurze, 16tönige Melodie hörbar; nach weiteren 7 $\frac{1}{2}$ Minuten eine Warnung von zwei Tönen auf die halbe Stunde, und um halb selbst ein kürzerer Choral, nach 7 $\frac{1}{2}$ Minuten eine neue Warnung von drei Tönen. Es folgt zum dritten Viertel eine 18tönige Melodie, und endlich 7 $\frac{1}{2}$ Minuten vor voll eine Warnung von vier Tönen und danach um voll ein längerer Choral mit einem Vorspiel, bisweilen auch mit einem Nachspiel und manchmal auch zwei Verse. Dieses Spielwerk wird von der Uhr automatisch betätigt. Durch eine besondere Spielvorrichtung wird das Spielwerk zu bestimmten Zeiten von einem beamteten Glockenisten von Hand bedient. Es ertönen dann längere Zeit hindurch die verschiedenen Lieder. Jetzt in der Sommerzeit finden die Konzerte in der Hauptsache Sonntags von 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Zu erwähnen wäre noch, daß diese Uhr die erste Uhr mit Glockenspiel in Preußen war, und daß sie, obgleich in Holland erbaut, doch von Berliner Handwerkern aufgestellt wurde. Die Glocken sind Erzeugnisse des Glockengießers Johannes Jakobi, bekannt als Hof-, Kunst- und Artilleriegießer, zu Berlin.